



Kurze Geschichten am Lagerfeuer

Gabriele Steinbach



Gelbe Reihe : Praktische Erlebnispädagogik





Kurze Geschichten am Lagerfeuer

Gabriele Steinbach





Dieser Titel ist auch als eBook erhältlich
ISBN 978-3-944 708-75-1
Sie finden uns im Internet unter
www.ziel-verlag.de

Wichtiger Hinweis des Verlags: Der Verlag hat sich bemüht, die Copyright-Inhaber aller verwendeten Zitate, Texte, Bilder, Abbildungen und Illustrationen zu ermitteln. Leider gelang dies nicht in allen Fällen. Sollten wir jemanden übergangen haben, so bitten wir die Copyright-Inhaber, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Inhalt und Form des vorliegenden Bandes liegen in der Verantwortung der Autorin.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Printed in Germany

ISBN 978-3-944 708-74-4 (Print)

Verlag ZIEL – Zentrum für interdisziplinäres erfahrungsorientiertes Lernen GmbH
Zeuggasse 7–9, 86150 Augsburg, www.ziel-verlag.de
1. Auflage 2018

Grafik und Friends Media Group GmbH
Layoutgestaltung Zeuggasse 7, 86150 Augsburg

Illustrationen Teresa Marie Bürner

Fotos stock.adobe.com: Titelseite und S. 7 – SkyLine, S. 9 – PetarPaunchev,
S. 10 – pavel vashenkov, S. 15 – shaiith; shutterstock: S. 12 – Christos Siatos;
S. 17 – Manfred Patermann

Gesamtherstellung Friends Media Group GmbH
www.friends-media-group.de

© Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlags reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Gedruckt auf Cyclus Preprint

(100 % Altpapier: FSC® Recycled, EU-Ecolabel, Blauer Engel; PCF: 100 % Chlorfreie Produktion)





Inhaltsverzeichnis

Einleitung	6
Die Kraft des Feuers	8
Die Wirkung von Geschichten – der Funke springt über Katharsis	10 12
Anregungen für Spiele	14
Ideen rund ums Lagerfeuer	15
Über die Autorin	92

Geschichten und offene Fragen 17

An der Pforte des Paradieses	18	Die Geschichte vom Bleistift	58
Das besondere Geschenk	20	Die Geschichte vom Indianer	
Das Butterbrot	22	und der Grille	60
Das Rätsel von König Akbar	24	Die Kunst des Möglichen	62
Das Ziel	26	Die Leiter	66
Der dumme Junge	28	Die Taube	68
Der Fluss	30	Die Wäsche	70
Der richtige Wunsch	32	Eine orientalische Geschichte	72
Der schwarze Punkt	34	Felsenfester Glaube	74
Der verlorene Schlüssel	36	Freundschaft	76
Die Ameise	38	Hefe für das Brot	78
Die Form von Schnee	40	Luft	80
Die 9-Kuh-Frau	42	Wahrer Frieden	82
Die drei Lebensfragen	46	Wenn du es eilig hast, gehe langsam	84
Die elf Grundideen des mentalen Aikido	48	Wertvoll	86
Die Entstehung von Diamanten	52	Wertvolle Zeit	88
Die Mauer	55		





Einleitung

Liebe Leserinnen und Leser,

„*Kurze Geschichten am Lagerfeuer*“ – schon der Titel dieses Buches weckt Erinnerungen, Bilder und Assoziationen – jeder von uns hat sicher schon einmal einen Abend an einem Lagerfeuer verbracht ...

Wir sitzen auf Bänken oder Baumstämmen am Feuer, man riecht den Rauch, sieht die tanzenden Flammen, hört die Geräusche der Dämmerung und der einbrechenden Nacht, Vogelgezwitscher, knackende Äste, das Rauschen der Bäume im Wind, in der Ferne bellt ein Hund ...

Dann beginnt einer in der Runde leise zu summen, ein Lied vielleicht, das andere auch kennen, sie fallen mit ein, der Text wird improvisiert, eine Gitarre oder ein Akkordeon kommen hinzu – es entsteht ein Gefühl der Gemeinschaft und des Miteinanders...

Und als die Lieder verklingen, beginnt eine Stimme zu erzählen:
„Es war einmal, vor langer, langer Zeit ...“



Warum berührt uns das alles so?

Früher setzten sich die Menschen nach vollbrachtem Tagewerk zusammen ans Lagerfeuer und teilten ihre Erlebnisse miteinander, so wurde das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt. Im Schein des Feuers erzählte man sich, was am Tag passiert war, konnte das Geschehene kommentieren und verarbeiten, fand Halt und Zuversicht in den Geschichten seiner Vorfahren und konnte den Tag somit friedvoll abschließen.





Die Kraft des Feuers

Feuer ist lebendig und aktiv, es erwärmt, erhellt, reinigt, verwandelt, vernichtet, es ist die Wandlungskraft schlechthin. Viele Nahrungsmittel werden erst durch das Feuer genießbar. Die wandelnde Kraft kann so stark und unkontrolliert werden, dass sie alles erfasst und das „Spiel mit dem Feuer“ im Chaos endet. Das Feuer verlangt uns Respekt ab und es wird schnell zu einer schwer zu bändigenden und überwältigenden Kraft.

Feuer steht in Verbindung mit dem Süden, dem Sommer, der Farbe Rot, dem Herzen. Es symbolisiert somit die Begeisterung und die Leidenschaften („Feuer und Flamme sein“, „Feuer für etwas gefangen haben“, „Feuer im Leib oder in den Augen“), sowohl in ihrer positiven (Eros, Liebe) als auch in ihrer destruktiven (Aggression, Explosion) Gestalt. Es steht aber auch für die geistige Erleuchtung und die Intuition. Das Feuerwerk ist eine Feier der Freude und des Lebens, das sich in tausend Formen und Farben ins Dasein ergießt.

Historisch ist anzunehmen, dass das Feuer tatsächlich über die Himmelerfahrung zu den Menschen kam, indem Blitze in Bäume einschlugen und sie entfachten. So lag die Interpretation des göttlichen Ursprungs und der Botschaft von oben sehr nahe. Das Feuer hat aber auch eine Quelle im Erdinneren, die sich in Vulkanen zeigt.

Symbolisch steht das Feuer für das Lebendige. So ist die Flamme auch Symbol des Lebens (Lebenslicht), ihr Erlöschen das Symbol des Todes. In alten Kulturen und bei Nomadenvölkern wurde das Feuer brennend transportiert. Es durfte niemals ausgehen, dies war sowohl konkret als auch symbolisch lebensbedrohlich. Auch das ewige Licht am Altar Gottes darf nicht erlöschen.

Mit dem Feuer wurde dem Menschen eine große Initialzündung für die Entwicklung der Gesellschaft und Kultur, für den Schritt vom Tier zum Menschen, gegeben. Das Feuer wärmte und ermöglichte damit auch die Besiedlung kühlerer Gebiete. Man sieht Feuer schon von weitem, es ist ein Licht in der Dunkelheit, besitzt dadurch eine magische Anziehungskraft, bedeutet Sicherheit, Zuflucht, Orientierung und Zivilisation, erlaubte eine bessere Zubereitung der Nahrung und bietet einen wirksamen Schutz vor großen Raubkatzen.

Es bekam außerdem eine große soziale Bedeutung – die Feuerstelle wurde zum Mittelpunkt der Gruppe und des Lebens. Die Menschen erzählten sich am Abend Geschichten, während alle gemeinsam auf die Mitte – das Feuer – gerichtet sind. Viele Rituale beginnen und enden mit Feuer.





Die Wirkung von Geschichten – der Funke springt über

Geschichten erzählen liegt in unserer DNA. Der Mensch ist seit jeher ein Geschichtenerzähler, somit ist es archaisch und liegt uns im Blut. Unsere allerersten Vorfahren waren schon große Erzähler. Wie hätten sie auch sonst – ohne Schrift oder Felsmalereien – ihre Erfahrungen überliefern können? Unser Gehirn ist somit an Geschichten gewöhnt. In Geschichten verpackte Botschaften lassen sich leichter verarbeiten, entschlüsseln und speichern.

Unser Gehirn arbeitet in Geschichten. Unser Gehirn speichert am liebsten Geschichten ab, da sie mit Bildern und Emotionen verbunden sind. Dabei verwendet es einen Trick: Es stellt von wiederkehrenden Ereignissen Prototypen her. Werden Sachverhalte in Geschichten verpackt, ordnen wir diese in Zusammenhänge ein. So merken wir sie uns leichter als isolierte Zahlen und Fakten.





Geschichten wecken Gefühle. Das limbische System, das für die Verarbeitung von Emotionen verantwortlich ist, wird durch Geschichten positiv stimuliert. Bei einer guten Geschichte sind wir auch mit dem Herzen dabei. Unser Mitgefühl reicht so weit, dass wir die Geschichte ein zweites Mal erleben. Dabei werden die Hormone Oxytocin und Kortisol ausgeschüttet, die unser Verhalten beeinflussen können.

Geschichten docken im Unterbewussten an. Geschichten sind erlebte Bilder. Im Gehirn öffnet sich wie von selbst der Vorhang zum eigenen Kopfkino. Eine lebendige Vorstellung beginnt. Das Publikum taucht in eine Welt von Gefühlen und Assoziationen – ins Unbewusste – ein. Vernunft und Logik machen Pause. Das zeigt sich auch im Verhalten: Beim Zuhören entspannen wir uns. Diesen Prozess nutzen die Erzähler, um Interesse zu wecken und Botschaften zu überbringen.

Geschichten befriedigen das Bedürfnis nach Unterhaltung. Auch wenn wir erwachsen sind: Der Wunsch nach Spaß, Spannung und Spiel geht uns nie verloren. Er ist eines unserer größten Bedürfnisse. Laut Neurowissenschaft dürfen neben den Grundbedürfnissen Nahrung, Atmung und Schlaf auch Spiel und Spaß im Leben nicht zu kurz kommen.



Katharsis

Durch Geschichten werden die Werte einer Kultur weitergegeben. Die Möglichkeit, die Zuhörer durch die Inhalte einer Geschichte an Erlebnissen teilhaben und emotional durchleben zu lassen, nennt man Katharsis. In unserer Kultur ist der Begriff Katharsis durch den griechischen Gelehrten Aristoteles bekannt geworden. Er bedeutet Reinigung oder Läuterung und wurde zunächst im rituellen Kontext verwendet. Bei Aristoteles beschreibt er die erwünschte Wirkung eines

Theaterstückes. In der „Poetik“ heißt es, dass durch die Erregung der Gefühle Furcht (phobos) und Mitleid (eleios) der Zuschauer von eben diesen Gefühlen gereinigt werden solle. Wir kennen den Prozess der Reinigung von Angst durch die bewusste Erregung von Angst aus der Verhaltenstherapie.

Aristoteles spricht bei einer guten Geschichte von einer Verknüpfung der Begebenheiten, also einer Komposition verschiedener Ereignisse, die Minute für Minute den Zuschauer durch einen Prozess führt, welcher letztendlich eine Katharsis bewirkt. Es war für ihn erwiesen, dass nicht einzelne eindrucksvolle Szenen zur Katharsis führen, sondern die Geschichte in ihrer Gesamtheit.

Die Geschichten am Lagerfeuer haben seit einigen Jahren auch noch eine andere Form angenommen. Das Bedürfnis des Menschen, sich abends zusammenzufinden und die Ereignisse des Tages zu erfahren und zu besprechen, hat das Fernsehen mancherorts übernommen. Wir finden hierbei ähnliche Impulse: Eine Lichtquelle, eine feste Zeit als Tagesabschluss z. B. die „Tagesschau“ um exakt 20.00 Uhr, wir erfahren Neuigkeiten aus aller Welt und evtl. die Lösung von existentiellen Problemen der Gesellschaft, das Familienoberhaupt hat die Moderation mit Hilfe der Fernbedienung in der Hand etc.

Dadurch kann allerdings niemals das wirkliche Gespräch von Menschen, ihre Kommunikation, Interaktionen, Emotionalität und Empathie ersetzt werden.

Ich hoffe, dass dieses Buch einen Beitrag dazu leisten kann, die Rahmenbedingungen für echte Begegnungen zwischen Menschen herzustellen und die Geschichten Anregungen für einen intensiven Dialog sind. Gestalten Sie die hier niedergeschriebenen Geschichten gerne so, wie es dem Anlass und der Gruppe am besten entspricht. Ergänzen Sie die Geschichten oder schmücken Sie sie aus, unterbrechen, verlängern oder verändern Sie sie so, wie sie es gerne möchten!

***Wir bieten Ihnen in diesem Buch Samenkörner an,
die Früchte entstehen durch Ihr eigenes Zutun!***

*Für Fragen und Anregungen, Feedback und Erfahrungsberichte
können Sie gerne jederzeit mit der Autorin Kontakt aufnehmen!
Kontakt: gabisteinbach@gmx.com*



Anregungen für Spiele

Gruppe einschätzen

- Nach Gesamalter – Gesamtgröße – Gesamtanreise in KM ... etc. ...

Vorstellungsrunde

- Einen Satz nur mit den Anfangsbuchstaben des eigenen Vornamens bilden

Geschichte im Kreis weitererzählen

- Ein Teilnehmer beginnt mit der Geschichte, jeder erzählt einen Teil dazu weiter

Beförderungs-Stafette

- Eine Münze wird auf die Stirn gelegt und dem Nachbarn auf die Stirn weitergegeben (Variationen überlegen!)
- Ein Bleistift wird mit den Füßen im Kreis weitergegeben
- Eine Pyramide aus Dosen wird im Kreis weitergegeben

Stille Post

- Bild auf den Rücken malen, an Nachbar weitergeben



Ideen rund ums Lagerfeuer

- Feuerlauf
- Rede-Stab
- Osterfeuer
- Johannisfeuer / Midsommer / Sonnwendfeuer
- Singen
- Stockbrot
- Geröstete Marshmallows







Geschichten und offene Fragen





An der Pforte des Paradieses

Ein Mann erreichte die Pforte des Paradieses. Seine guten und seine schlechten Taten waren genau im Gleichgewicht. Der Wächter sagte: Gehe zu den Menschen, die hinter dir stehen und warten und frage sie, ob jemand dir eine seiner guten Taten schenken möchte. Nur eine einzige, dann darfst du durch die Pforte des Paradieses gehen.

Der Mann tat, wie ihm gesagt wurde. Aber sobald die Wartenden seine Frage hörten, schlugen sie ihre Augen beschämt nieder oder gaben zur Antwort: „Mein eigenes Schicksal macht mir schon genug Sorgen, wie könnte ich dir da etwas abgeben?“ Der arme Mann war schon ganz verzweifelt, da fragte ihn jemand aus der Menge: „Was suchst du?“ Er antwortet: „Eine gute Tat, nur eine einzige. Viele, die hier warten, besitzen tausende gute Taten, aber niemand will mir auch nur eine davon schenken.“

Der Unbekannte sagte daraufhin:
„Wenn du nur eine einzige brauchst,
kann ich dir helfen, mehr habe ich
nämlich selbst nicht. Und was nützt
mir schon die eine Tat?
Nimm' sie, ich schenke sie dir!“



Voller Freude lief der Mann zurück zur Pforte und der Wächter fragte ihn: „Nun, wie ist es dir ergangen?“ Strahlend vor Glück erzählte der Mann, was er erlebt hatte. Da ließ der Wächter den Unbekannten, der seine einzige gute Tat verschenkt hatte, zu sich kommen.

Dann sagte er lächelnd zu beiden:

„Nehmt euch an der Hand und geht gemeinsam durch die Pforte.“

offene FRAGEN

- Wie findest du die Geschichte?
- Warum möchte niemand eine gute Tat verschenken?
- Was glaubt der Unbekannte, was geschehen wird, wenn er seine einzige gute Tat verschenkt?
- Kennst du ähnliche Situationen aus deinem Leben?
- Ist Egoismus gerechtfertigt – warum ja, warum nein?
- Wie kann man mehr Hilfsbereitschaft im Leben fördern?
- Gefällt dir das Ende der Geschichte oder hättest du eine andere Idee?



Das besondere Geschenk

Eine weise Frau reiste durch die Berge. Eines Tages fand sie dort in einem Bachlauf einen sehr, sehr wertvollen Stein.

Am nächsten Tag traf sie einen anderen Wanderer. Der Mann war hungrig und die weise Frau öffnete ihre Tasche, um mit ihm ihr Brot zu teilen.

Der Wanderer sah den wundervollen Stein in der Tasche.
„Zeig mir bitte den Stein“ sagte er.

Die Frau reichte dem Mann ohne jedes Zögern den Stein. Der machte sich schnell davon, denn ihm war klar, dass der Stein sehr, sehr wertvoll war und dass er nun den Rest seines Lebens sorgenfrei verbringen konnte.

Einige Tage später kam der Mann jedoch zurück zu der weisen Frau und gab ihr den Stein wieder.

„Ich habe nachgedacht“ sagte er, „ich weiß, wie wertvoll dieser Stein ist. Aber ich gebe ihn dir zurück. Das tue ich in der Hoffnung, dass du mir etwas viel Wertvolleres dafür schenken kannst. Bitte gib mir etwas von dem, das es dir möglich machte, mir diesen Stein zu schenken.“

offene FRAGEN

- Welchen Wert hat der Stein für die Frau?
- Warum kann sie ihn so leicht verschenken?
- Ist der Mann habgierig?
- „Geben ist seliger als Nehmen“ – stimmt dieser Spruch?
- Wie fühlst du dich, wenn du etwas verschenkst?
- Was braucht ein Mensch, um glücklich zu sein?
- Wie könnte die Geschichte noch weitergehen?

